

## inhalt



**Sonnenwende** Zum ersten Mal geht ein Solarspar Sonnenkraftwerk ennet der Grenze ans Netz. In der Schweiz fällt die Förderung der Fotovoltaik der Sparhysterie zum Opfer. Seite 2



**Sonnenladen** Der neue Solarshop lädt ein zur virtuellen Einkaufstour. Die formschönen Geräte und Lampen – neu auch die Solarspar Uhr – laufen alle mit Sonnenkraft. Seite 2



**Sonnenfest** Von Solarspar Mitgliedern finanziert, von Jugendlichen montiert – das Sonnenkraftwerk in Feldis wurde mit einem rauschenden Fest eingeweiht. Seite 4



**Sonnenkraft** Dank Spenden und Know-how aus der Schweiz, entsteht in Eritrea ein Solargewerbe mit grosser Ausstrahlungskraft. Es bringt Ausbildung, Einkommen und Arbeitsplätze in ein armes Land. Seite 5



**Sonnenschock** Im Flussbett der Thur wachsen Tomaten, im Neuenburgersee tummeln sich Quallen – Auswirkungen des «Jahrhundertsommers» 2003. Seite 6

## Projekt

Dank Spenderinnen und Gönnern der Solarspar Stiftung und dem Know-how des Ökozentrums Langenbruck entsteht in Eritrea ein nachhaltiges Gewerbe. Früchte werden mit Sonnekraft haltbar gemacht (Bild), junge Einheimische werden im Bau von Sonnenkollektoren ausgebildet – sonnige Aussichten für ein armes Land.





Zeit für die Sonne: elegante Solaruhr für Solarspar Mitglieder



Platz für die Sonne: Auf dem Kindergarten Kunterbunt in Kempten sorgt die Sonne für Power



Plädoyer für die Sonne:  
Fotovoltaik-Fachmann Daniel Ruoss

## Virtueller Solarspar Laden

### Bringen Sie Sonne ins Haus

Seit einigen Wochen bietet die Solarspar Webseite eine neue Dienstleistung. Sehen Sie ganz einfach im Online-Shop nach.

Die Sonne bringt Licht auch ins Dunkel, in Form einer wasserdichten Taschen- und Velolampe oder von Designer Gartenleuchten aus Edelstahl. Der Power-SEPP und der Sunny Walker sorgen für ununterbrochene Kommunikation per Handy oder PC oder für Stecker unabhängiges Musikhören.

Die elegante Solaruhr besticht durch bestes Schweizer Design, sie wurde sogar in die Sammlung des Museums für Gestaltung in Zürich aufgenommen. Eine Stunde Sonnenlicht oder rund 8 Stunden bewölkter Himmel laden den Lithium-Ion Akku für drei bis vier Monate auf. Das matte Edelstahlgehäuse ist mit Mineralglas abgedeckt und wasserdicht bis 30 Meter. Die elegante Uhr mit modernster Technik ist mit Datumsanzeige und Lederband ausgestattet und kann repariert werden. Das passende Weihnachtsgeschenk für Jedermann. Sehen Sie auch im beiliegendem Prospekt nach.

**Spezialpreis für Solarspar Mitglieder** CHF 105, inkl. MwSt, exkl. Porto; 2 Jahre Garantie auf Fabrikations- und Materialfehler  
Schauen Sie sich in unserem Sonnenladen um: [www.solarspar.ch](http://www.solarspar.ch)  
oder bestellen Sie schriftlich bzw. telefonisch bei: Solarspar,  
Grammetstr. 14, 4410 Liestal, T 061 205 19 19, F 061 205 19 10  
Kein Batteriewechsel nötig: Die elegante Solaruhr läuft mit Licht.

## Solarspar geht über die Grenze

### Sonnenernte im Allgäu

Mit einem vorbildlichen Modell fördert die Stadt Kempten erneuerbare Energie. In Zusammenarbeit mit dem städtischen Hochbauamt hat die Solarspar auf dem Kindergarten Kunterbunt ein Sonnenkraftwerk gebaut.

In der Stadt Kempten im Allgäu haben Pionier- und Pilotprojekte Tradition. Jetzt setzt die rund 61 000 EinwohnerInnen zählende Stadt auch Akzente für die Umwelt, mit einem innovativen Fördermodell für Fotovoltaik etwa. Hans Henkel vom städtischen Hochbauamt: «Der Umweltausschuss der Stadt Kempten hat im Februar 2004 beschlossen, Dachflächen städtischer Liegenschaften für die Errichtung von Fotovoltaikanlagen an private und gewerbliche Investoren zur Verbreitung erneuerbarer Energietechnik zur Verfügung zu stellen. Sie tut das zu marktüblichen Mietpreisen, die wiederum für die energetische Verbesserung von vorhandenen städtischen Gebäuden investiert werden.» Diese Zweckbindung der Mieteinnahmen hat den beabsichtigten Effekt, die CO<sub>2</sub>-Reduktionen zu erhöhen und gleichzeitig wirtschaftlicher zu machen.

Der Kontakt zur Stadt Allgäu kam über eine Zürcher Solarfirma, Enecolo AG, zustande, die in Kempten auf einem Firmengebäude eine grosse Fotovoltaikanlage errichtet. Hans Henkel empfand die Zusammenarbeit mit der Solarspar als «sehr angenehm, unkompliziert und Ziel orientiert, so dass wir kurzfristig als sogenannte Vorab-Massnahme die Fotovoltaikanlage Kindergar-

ten Eich gemeinsam realisieren konnten, da sie von der Grössenordnung gut in das Investorenmodell von Solarspar passte.»

Auch das Solarspar-Modell, private Investoren in regenerativen Energien investieren und einen entsprechenden Beitrag zum Umweltschutz leisten zu lassen, hält Hans Henkel «grundsätzlich für eine gute Lösung, ich hätte mir jedoch eine ähnlich intensive Förderung erneuerbarer Energien auch für andere wesentlich wirtschaftlichere regenerativen Energiearten gewünscht, bei denen im Gegensatz zur Fotovoltaik mit wesentlich geringerem Mitteleinsatz höhere CO<sub>2</sub>-Reduzierungen möglich wären.» Und genau dieses Ziel verfolgt die Stadt Kempten mit ihrem Modell der Zweckbindung der Mieterträge zur energetischen Verbesserung der städtischen Gebäude. Hans Henkel: «Wir hoffen, damit unter dem Gesichtspunkt der CO<sub>2</sub>-Reduzierung den richtigen Ansatz gefunden zu haben.»

Auch bei der Anlage auf dem Kindergarten Kunterbunt beweist dieses Modell seine Tauglichkeit: «Mit dem Mietertrag der PV-Anlage Kindergarten Kunterbunt in der Eich und eines weiteren Kindergartens werden wir mit dieser Zweckbindung in den nächsten Wochen in einem dritten Kindergarten eine alte Heizanlage erneuern und erwarten hier zusätzlich eine CO<sub>2</sub>-Reduktion in Höhe von rund 8 bis 10 Tonnen pro Jahr.» Mit diesem interessanten Ansatz betreibt die Stadt Kempten im besten Sinne «Kreislauf»-Wirtschaft.

## Schweiz kürzt solare Förderprogramme

### Der Sonne wird die Kraft entzogen

Die Solarspar hat ihr erstes Fotovoltaikprojekt in Deutschland realisiert, denn in der Schweiz wird die Solarenergie langsam aber sicher zu Tode gespart. Fotovoltaik-Fachmann Daniel Ruoss von Enecolo – Erbauer der Solarspar Anlagen – nimmt Stellung.

**Solarspar: Wie sieht die Förderung der Solarenergie aus im Vergleich zu früheren Jahren?**

Daniel Ruoss: Die Tendenz ist stark rückläufig. Speziell wenn man den ganzen Markt betrachtet, gibt es klar weniger Konzepte, welche die Solarenergie wirtschaftlich fördern. Dafür wird ein 1 MWp Solarkraftwerk auf dem neuen Stadion Wankdorf in Bern\* gebaut. Dieses Projekt allein wird den Jahrsdurchschnitt wieder auf den Schnitt des letzten Jahres anheben.

**Fällt die Solarenergie der aktuellen Sparhysterie zum Opfer?**

Ja. Speziell bei den Bundesprogrammen wurde stark gekürzt. Das Bundesamt für Energie hat bei der Solarenergie nur noch Geld für die Forschung, wobei auch hier rund 30 % gekürzt wurden. Die Anwendungen und Demonstrationsprojekte werden gar nicht mehr unterstützt.

**Wer fördert denn die Fotovoltaik überhaupt noch?**

Die Förderprogramme sind den Kantonen übertragen worden, von denen leider nur noch ganz wenige PV-Anlagen unterstützen. Grundsätzlich hat sich das Angebot (und die Nachfrage) im Jahre 2004 auf die Städte Genf, Basel und Zürich beschränkt. Wer es genauer wissen will, findet detaillierte Auskünfte unter:

[www.swissolar.ch/deutsch/bau\\_foerder.html](http://www.swissolar.ch/deutsch/bau_foerder.html)

\*Die BKW FMB Energie AG baut auf den 12000 m<sup>2</sup> Dachflächen des Stade de Suisse Wankdorf Bern das weltgrösste Stadion integrierte Sonnenkraftwerk. Es wird bei Gesamtinvestitionen von rund CHF 10 Mio. eine Spitzenleistung von 1,3 MW erreichen, d.h. den durchschnittlichen Stromverbrauch von rund 300 Haushaltungen decken.





## Sonnenlandsgemeinde in Feldis

### Schweizer Meister in Sachen Sonne

Im Rahmen der Einweihung des neuen Solarspar Sonnenkraftwerks in Feldis/Veulden, fand auch die letzte Schweizer Sonnenlandsgemeinde statt.

Ein rundes Dutzend sind es geworden, seit am 1. August 1992 im glarnerischen Elm Solarpioniere rund um Martin Vosseler das Ziel formulierten, die Schweiz soll innerhalb von zwei Generationen die Energie, die sie verbraucht, selbst produzieren – und zwar aus einheimischen Ressourcen wie Sonne, Wind, Wasser oder Biomasse. Sechs Privatpersonen unterschrieben damals das entsprechende Manifest. An der diesjährigen und gleichzeitig letzten Sonnenlandsgemeinde verabschiedeten sechs Organisationen, darunter die Solarspar, ein neues Manifest, in dem ein grundsätzliches Umdenken von Wirtschaft und Behörden gefordert wird (siehe lose Beilage in dieser Zeitschrift oder unter [www.solarspar.ch](http://www.solarspar.ch)). Entgegen den momentanen Sparübungen müsse den Energiefragen erste Priorität eingeräumt werden, um künftige Versorgung und globale Stabilität zu sichern.

Die Anliegen und Ziele der Sonnenlandsgemeinde sind mittlerweile in die SUN21 übergegangen, weshalb es Martin Vosseler auch nicht sonderlich schwer fiel, ihr Ende zu proklamieren. Er freute sich im Gegenteil darüber, dass diese letzte Zusammenkunft anlässlich der Einweihung einer neuen, grossen Fotovoltaikanlage stattfinden konnte.

Solarspar Präsident Reto Schmid stellte die Anlage vor, die über 20 Jahre über 40 000 Kilowattstunden pro Jahr Sonnenstrom ins Netz des Elektrizitätswerks Zürich liefern wird. Giovannina Weis vom Gemeindevorstand meinte, während St. Moritz durchaus «Top of the World» in Sachen Luxus sei, gehöre dieser Titel wenn's um Sonne geht jedoch Feldis.

Tatsächlich macht das 310 m<sup>2</sup> Kraftwerk auf dem Stall von Risch Tscharner Feldis zumindest zum «Top of Switzerland» in Sachen Sonnenstrom. Pro Person werden nämlich rund 320 kWh Solarenergie produziert, mehr als in allen anderen Schweizer Gemeinden. Deshalb sprach die Gemeindepräsidentin Gisula Tscharner auch davon, dass sich ihre Gemeinde durchaus zum «Vorzeigedorf in Sachen Sonnenenergie» entwickeln könnte.

Möglich gemacht haben diese neue, grosse Anlage die AnteilscheinzeichnerInnen und Mitglieder der Solarspar, die Montage haben junge Frauen und Männer im Rahmen des Jugendsolarprojektes von Greenpeace übernommen. Bald sollen auch passive Sonnenkollektoren bei Risch Tscharner für warmes Wasser sorgen.

#### Mehr Lust auf Sonnenenergie (Auszüge aus der Proklamation)

- Die Vorreiterrolle der Schweiz droht verloren zu gehen. Am meisten Interesse an einer Verbesserung haben heute die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die mit ihrer Kompetenz gerade im Gebiet von Energieeffizienz und nachhaltiger Energieproduktion ein grosses Potenzial unseres Landes darstellen.
- Die unterzeichnenden Organisationen fordern entgegen den momentanen Sparübungen, ein grundsätzliches Umdenken von Wirtschaft und Behörden, welches den Energiefragen erste Priorität einräumen muss, um die zukünftige Versorgung und globale Stabilität zu sichern.

#### Aktivferien in Feldis

Wenn 26 Jugendliche aus fünf Nationen während einer Woche im bündnerischen Feldis Solaranlagen montieren und Sonnenkollektoren für die Warmwasseraufbereitung herstellen, steckt Solarspar mit dahinter.

Ein Mail reichte aus, um als Solarsparmitglied am Greenpeace Jugendsolarprojekt teilnehmen zu können. In Feldis erwartete mich eine sehr intensive Woche und reichlich zu tun. In den ersten Tagen galt es ein 310 m<sup>2</sup> grosses Dach für das Anbringen von Panels vorzubereiten. Parallel dazu arbeitete immer eine Gruppe in der eingerichteten Lötwerkstatt, wo Kupferrohre gebogen, geputzt und auf Kupferblech gelötet wurden. Es waren kaum schwierige Handgriffe, aber doch anstrengende, teils knifflige Arbeit. Die vielen Stunden auf dem sonnigen und windigen Dach, das Tragen der Panels und die Konzentration beim Löten hinterliessen denn auch Muskelkater, Kratzer und jeden Abend eine gesunde Müdigkeit.

Neben der körperlichen Arbeit ermöglichte es mir die Woche mit Greenpeace, das theoretische Wissen aus dem Studium der Umweltwissenschaften in der Praxis angewandt zu sehen. Spannend war das Zusammenspiel von Finanzierung, Stromabnahme, Energiepolitik und der Solartechnik bei der Umsetzung eines konkreten Projekts.

Zudem lernte ich sehr motivierte und interessierte junge Menschen aus Deutschland, Frankreich, Russland, Guinea und der Schweiz kennen. Sonnenenergie wird in der zukünftigen Versorgung eine immer wichtigere Rolle einnehmen, und ich fand es bemerkenswert, wie sensibilisiert auf Energiefragen die jungen Lagerteilnehmer waren.

Für mich stellte das Lager die Möglichkeit dar, einen persönlichen Beitrag für die Nutzung von Sonnenenergie zu leisten. Und dass die Woche in Feldis auch eine Ferienseite hatte, beweist die Frage meiner Mitbewohnerin, ob ich nicht eher in einem Solarium-lager gewesen sei...

Michelle Lehmann



Solaranlagenbauerin Michelle Lehmann freut sich auf den Gemüsegratin aus der Solarküche. Ihre Eindrücke aus dem Solarlager in Feldis schildert sie im nebenstehenden Artikel.

Bilder oben links und rechts: Von Jugendlichen montiert, von Solarspar Mitgliedern finanziert: 310 m<sup>2</sup> Solarzellen ernten die Feldiser Sonne.

Bilder oben Mitte: Solarspar Präsident Reto Schmid, und Gemeindepräsidentin Gisula Tscharner stecken um: Statt Atomstrom, Kraft aus der Sonne.

Bild unten links: Reges Treiben am Feldiser Solarmarkt: beliebter Treffpunkt ist die Sonnenküche.

#### GV mit sonnigen Aussichten

Im selben Jahr wie die Sonnenlandsgemeinde gegründet, wird die Solarspar aber keineswegs aufgelöst, sondern sieht einer sonnigen Zukunft entgegen. An der diesjährigen Generalversammlung in Basel präsentierte der Präsident, Reto Schmid, die erfreuliche Wachstumskurve bei den Mitgliedern und hoffte, bis Ende Jahr rund 18 000 KlimaschützerInnen in den Reihen der Solarspar zu wissen. Dass es sogar mehr als 20 000 werden, ist vor allem den engagierten jungen Leuten der Strassenkampagne zu verdanken (s. auch Seite 6).

Geschäftsführer Markus Chrétien präsentierte kurz den letztjährigen, ebenfalls sehr erfreulichen Abschluss (Details s. Solarparzeitung 2/04). Trotzdem können die Anteilscheinzeichner erst nach Deckung der Bilanzverluste der Vorjahre – voraussichtlich im Jahr 2007 – mit einer Verzinsung rechnen. Die Aussichten sind gut, denn laut Hochrechnung für das laufende Jahr wird sich die finanzielle Seite erfreulicher als budgetiert entwickeln.

Einzig von der Sonne verwöhnt: In Eritrea entsteht dank Solarspar Spendenden ein nachhaltiges Solargewerbe.



## Solarspar Stiftungsprojekt in Eritrea Sonnige Aussichten allenhalben

**Was Solidarität alles bewirken kann, wird in Eritrea aufs Erfreulichste sichtbar: Sowohl die solaren Fruchttrockner wie die übrigen Solarprojekte sind auf bestem Weg.**

Seit Anfang August ist der solar betriebene Fruchttrockner im Einsatz, ab Oktober soll er sogar auf 24 Stunden Betrieb umgebaut werden, was sich bereits in Tansania bewährt hat. Wenn in Eritrea die Regenzeit im November zu Ende geht, wird der Solartrockner seine volle Produktion aufnehmen können. Damit etabliert sich ein weiterer Pfeiler, der ein neues, nachhaltiges Gewerbe stützt, das in einem der ärmsten Länder der Welt für Ausbildung, Arbeitsplätze und Einkommen sorgt – auch dank der Grosszügigkeit von Spenderinnen und Gönnern aus der Schweiz

Das Protokoll des Ökozentrums Langenbruck, bewährte und kompetente Projektpartner der Solarspar, gibt Auskunft über die Fortschritte der weiteren Solarprojekte:

- Solare Warmwasseranlagen: Der Emailierofen ist zu 80 % gebaut für die Fertigstellung der Emailierung im Oktober. Mit Pheasin in Asmara laufen Verhandlungen, um die Solaranlagen in der Hauptstadt zu verkaufen.
- Ausbildung: 35 Lehrer wurden an der Don Bosco Schule ausgebildet, das Thema solare Warmwasseraufbereitung wurde vertieft, neu die Ausbildung in Trockenfrüchte und Photovoltaik aufgenommen. Das zuständige Ministerium hat Interesse bekundet, das Fach «erneuerbare Energie» in den Lehrplan aufzunehmen.
- Trockenfrüchte: Solartrockner läuft, nachdem die Steuerung ausgewechselt wurde. Für den Vertrieb gibt es verschiedene Interessenten. Mit der Uni Asmara konnte eine Zusammenarbeit in der Ausarbeitung einer Marktstudie vereinbart werden.

### 20 000 für den Klimaschutz

Solarspar Geschäftsleiter Markus Chrétiën, (rechts), freut sich über die 20 000. Klimaschützerin. Stefanie Ruch aus Magden hat die Mitgliedschaft bei der Solarspar «aus Überzeugung» unterschrieben. Nach Meinung der sympathischen, fröhlichen 19-Jährigen ist Klimaschutz unbedingt notwendig. Sie nennt spontan auch gleich drei wirkungsvolle Massnahmen:

«Weniger Erdöl verbrauchen, weniger Autofahren, mehr Solarstrom erzeugen.» Herzlich Willkommen im Club der Klimaschützer, Stefanie! Links im Bild Jan Krüsi, der sich erfolgreich und überzeugend auf der Strasse für die Solarspar und den Klimaschutz einsetzt. Dank den engagierten Mitarbeitern der Strassenkampagne haben wir das Ziel von 20 000 Mitgliedern viel früher erreicht als geplant.



## Klimatische Extreme häufen sich Beunruhigendes Wetter

**Das Wetter macht Bocksprünge. Bald jedes Gewitter führt zu Überschwemmungen oder Erdbeben, bald jeder Wind fällt Bäume und deckt Häuser ab, zuviel Sonne, zuwenig Wasser oder umgekehrt... Vielen Menschen scheint, als sei es einfach «nicht mehr wie früher».**

Tatsächlich lasse der Klimawandel künftig vermehrt Extremereignisse erwarten, weshalb es unerlässlich sei, die langfristigen Anstrengungen in Sachen Klimaschutz – wie die Umsetzung des Kyoto-Protokolls oder des CO<sub>2</sub>-Gesetzes – fortzusetzen, kommentierte BUWAL Direktor Philippe Roch einen neuen Bericht über die Auswirkungen des Hitzesommers 2003 auf die Schweizer Gewässer.

In jenem denkwürdigen Sommer herrschten in der Schweiz ausserordentliche klimatische Verhältnisse: Von Mitte April bis Ende August lagen die Lufttemperaturen fast durchweg deutlich über dem langjährigen Mittel, Juni und August brachten eine bisher einmalige Häufung von Hitzerekorden, darunter die höchste je in der Schweiz gemessene Lufttemperatur von 41,5 °C. Begleitet wurde die Hitze von einer anhaltenden Trockenheit, unter der die Natur auch jetzt noch leidet.

Am härtesten traf es die Fische. Wenn ihnen die Bäche nicht vollends wietrockneten, stiegen die Wassertemperaturen ins Unerträgliche. Das Resultat war dasselbe: Die Fische starben. Schlagzeilen machten jene 50 000 Äschen, die im letzten August im Rhein unterhalb des Bodensees verendeten. Noch in vier Metern Tiefe betrug die Wassertemperatur im Rhein fast 26 °C. Dafür wuchsen im Flussbett der Thur Sonnenblumen und Tomaten, im Neuenburgersee tummelten sich Süswasserquallen, die

### Wald im Klimastress

Sommerliche Dürren mit starker UV-B-Strahlung und hohen Ozon-Werten machen auch dem Wald zu schaffen. Steigt die Durchschnittstemperatur auch nur um 1 °C verschieben sich die Klimazonen um 100 bis 160 km nach Norden und in den Bergen um 100 m nach oben. Weil unterschiedliche Arten mit unterschiedlicher Geschwindigkeit wandern, und angestammte Lebensräume schneller verschwinden als neue entstehen, sind viele Arten und Lebensgemeinschaften vom Aussterben bedroht.

Die Eidgenössische Forschungsanstalt WSL hat eine Online Klimaanimation ins Netz gestellt, mit dem die Veränderungen simuliert werden können, die unterschiedliche Erwärmungen bei der Vegetation bewirken. Finden Sie heraus, wie Ihre Gegend aussieht, wenn die Temperaturen steigen:

<http://www.wsl.ch/land/products/klimaanimation/welcome.html>

ursprünglich wahrscheinlich aus Südamerika stammen. In den Alpen schmolzen die Gletscher in atemberaubendem Tempo dahin. Der geschätzte Massenverlust ist rund vier Mal höher als in den vorangegangenen Jahren, die ja auch schon zu den wärmsten gehörten.

(Mehr zum Bericht der Bundesämter für Umwelt BUWAL, für Wasser und Geologie BWG und für Meteorologie MeteoSchweiz, der Datengrundlagen bereit stellt für Praktiker und Forschende, die sich mit den Folgen von klimatischen Extremereignissen befassen:

<http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/medien/presse/artikel/20040816/01108/index.html>

# Danke,

dass Sie unsere Klimaschutz- und Solarprojekte aktiv mit einer Mitgliedschaft oder Spende unterstützen. Mit der Zeichnung von rückzahlbaren Anteilscheinen ermöglichen Sie die Finanzierung unserer kostendeckenden Projekte. Sie haben folgende Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen und sich zu informieren:

## Finanzielle Unterstützung

- 1 Ich zeichne Genossenschafts-Anteilscheine à Fr. 1000.–.  
Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- 1 Ich gewähre der Solarspargenossenschaft ein fest verzinstes Darlehen.  
Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- 1 Ich möchte mich an weiteren Sonnenkraftwerken beteiligen.  
Bitte senden Sie mir die entsprechenden Unterlagen
- 1 Ich möchte Solarspar Mitglied werden und überweise den Mitgliederbeitrag von Fr. 50.–, 70.–, 100.– oder mehr mit beiliegendem Einzahlungsschein
- 1 Ich werde Mitglied auf Lebenszeit und überweise den Betrag von Fr. 1500.– (Einzelmitglied) oder Fr. 2000.– (Paarmitgliedschaft)
- 1 Ich möchte für die Solarspar Stiftung spenden,  
bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- 1 Ich bestelle die Solarspar Designer Uhr zum Spezialpreis von Fr. 105.– (inkl.MwSt, exkl. Porto)

## Informationen

- 1 Senden Sie mir bitte Ihre Broschüre «Ratgeber Testament»  
(Rufen Sie mich für ein persönliches und vertrauliches Gespräch an.)
- 1 Ich möchte mehr über die Solarsparprojekte und den EnergieCheck wissen.  
Bitte senden Sie mir:  
.....Ex. EnergieCheck Folder | .....Ex. Projektblätter Sonnenkraftwerke  
.....Ex. Projektblätter EnergieCheck

Bitte Talon ausfüllen und einsenden an:

Name/Vorname

Strasse/PLZ, Ort/Telefon

Redaktion:  
Christa Dettwiler  
c.dettwiler@bluewin.ch  
Markus Chrétien  
markus.chretien@solarspar.ch  
Druck:

Schaub Medien AG  
4450 Sissach  
gedruckt auf 100 %

Recycling-Papier  
Gestaltung:  
Anke Häckell, Basel  
ahaeckell@datacomm.ch

Solarspar  
Grammetstrasse 14  
4410 Liestal

T 061 205 19 19  
F 061 205 19 10  
info@solarspar.ch  
www.solarspar.ch

Solarspargenossenschaft  
PC-Nr. 40-14777-1  
Solarspar Stiftung  
PC-Nr. 40-361008-4